

Berufsverband Bildender Künstler LV Bayern

Ute Heim

Ute Heim, freischaffende Künstlerin, arbeitet seit 7 Jahren mit Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Schulen und Bildungseinrichtungen. Seit diesem Schuljahr leitet sie ein Kunstprojekt in einer 5. Klasse im Rahmen des gebundenen Ganztags an der Anni-Braun-Schule, Sprachheilschule, München.

Zu Beginn ihres Vortrags betonte Ute Heim die Notwendigkeit eines geeigneten Umfelds, um externe Bildungskräfte aus der Kunst in den Schulalltag bestmöglich für alle Seiten integrieren zu können. Dieses Umfeld finde sie an der Anni-Braun-Schule vor. So benötige man, um Kunstprojekte an Schulen durchführen zu können, feste Räume, in denen man arbeiten und Material und Werke lagern kann. Außerdem sei es hilfreich, wenn zusätzlich zu der externen Person noch eine Lehrkraft eingesetzt werde, die sich in der Schule auskennt, oder die einfach auch mithelfen kann. Dadurch seien umfassendere Projekte erst möglich, die sonst an der fehlenden Aufsicht scheitern würden. Außerdem sei ihr an der Anni-Braun-Schule der freundliche, offene Umgang mit externen Kräften aufgefallen. Man werde dem gesamten Lehrerkollegium in der ersten Konferenz vorgestellt, außerdem sei ihr noch kurz das Gebäude und direkte Umfeld gezeigt worden. Dies erleichtere nachhaltig die Zusammenarbeit, sei jedoch in anderen Schulen leider keineswegs selbstverständlich.

Generell appellierte sie an den Mut, sich auf die Zusammenarbeit mit Künstlern einzulassen. Diese seien den Umgang mit „kreativem Chaos“ gewohnt, sie hätten Übung im Umgang mit Improvisation und unkonventioneller Ideenfindung. Dies seien Kompetenzen, die sie für die Entwicklung eines jungen Menschen als unabdingbar ansehe, welche jedoch im Schulalltag schnell untergingen. Außerdem verfügten Künstler über das notwendige Fachwissen im Umgang mit verschiedenen Materialien und über das Wissen, wie man von einer Idee zur Umsetzung gelange. Auch dies seien ganz allgemein wichtige Fähigkeiten, die es sich lohne zu fördern. Ganz abgesehen von der Wichtigkeit, ein paar Stunden in der Woche etwas zu tun, was auf den ersten Blick keinem Nutzen unterworfen ist.

Sie genieße den Projektunterricht im Ganztage, da es hier – anders als sonst in der Schule – keinen Leistungsdruck, keinen Lehrplan und keine Noten gebe. Dies ermögliche eine viel individuellere Zusammenarbeit mit den Schülern. Man könne viel besser auf deren Ideen, Bedürfnisse und Besonderheiten eingehen.

Anschließend zeigte sie einen kurzen Film, den die Schüler der Anni-Braun-Schule im Rahmen des Kunstprojekts selbst gedreht hatten.

Zum Schluss fasste sie zusammen, dass bei gegenseitiger Offenheit und unter den oben erwähnten geeigneten Bedingungen, die Zusammenarbeit mit Künstlern im Ganztage für alle Seiten eine Bereicherung darstellen kann.